

Quelle: Hamburger Morgenpost, 31.03.2017

<http://www.mopo.de/hamburg/mehr-tiere--weniger-auslaufflaechen-was-hat-hamburg-gegen-hunde--26284872-seite2>

# Mehr Tiere, weniger Auslaufflächen - Was hat Hamburg gegen Hunde?

Von Olaf Wunder

## Die Politik findet keine Lösung

Eigentlich waren SPD und Grüne dafür, die Freilauffläche sofort abzuschaffen. Nun aber gewähren sie den Hundebesitzern eine letzte Bewährungsfrist: Im kommenden halben Jahr soll allerdings der Hundekontrolldienst besonders häufig vor Ort sein, um sicherzustellen, dass sich die Tiere tatsächlich nur innerhalb der Auslauffläche frei bewegen und im Rest des Parks an die Leine genommen werden.

Außerdem ist ein Aktionstag geplant, bei dem Behördenvertreter den Hundebesitzern ins Gewissen reden werden, sich künftig besser an die Regeln zu halten.

So, wie es bisher im Jenischpark zugeht, könne es jedenfalls nicht bleiben, so Wolfgang Kaeser von der SPD-Fraktion. „Bei mir rufen vor allem Väter jüngerer Kinder an, die sich darüber beschweren, dass der Park für sie eine No-Go-Area geworden sei, weil sich 80, 90 Prozent der Hundebesitzer nicht an die Leinenpflicht halten.“ Ein Vater habe ihm erzählt, seine Kinder seien nach einer Hunde-Attacke regelrecht traumatisiert.

Konflikte wie in Altona gibt es auch anderswo: Vor Kurzem gingen beispielsweise Hundebesitzer in Eimsbüttel auf die Barrikaden. Dort

hatte der Kerngebietsausschuss beschlossen, am Isebekkanal eine Anleinpflcht zu verhängen – zum Schutz von Wasservögeln.

Lautstark der Protest. Eine Hundebesitzerin sagte: „Ein artgerechtes Leben von wildlebenden Tieren in hochverdichteten innerstädtischen Bezirken hat mittlerweile höhere Priorität als ein artgerechtes Leben von Anwohnern und naturverbundenen Hundehaltern mit ihren Tieren.“

Doch anders als im Jenischpark konnten sich die Hundefreunde in Eimsbüttel nicht durchsetzen. Es ist dabei geblieben: Hunde sind anzuleinen! Akzeptieren wollen die Betroffenen die Entscheidung allerdings nicht. Zuletzt kämpften sie mit einer Fotoaktion auf Facebook für ihre Interessen. Dabei wurden Fotos von Hunden wie Bilder aus Verbrecheralben gestaltet. Eine Anspielung darauf, wie die Hunde und ihre Besitzer derzeit kriminalisiert werden.